

Datum | Ort:

Montag, 22.02.2016

Community Center, Stiege 3 SGN

Vortrag von Fr. Ursula Ifkovits von der Kriminalpräventionsstelle der Polizei Wien

Inhalt:

- Einbruchprävention
- Sicherheitsorientiertes Verhalten
- Diskussion, Fragen und Anliegen

Kurze Zusammenfassung:

- > Keine Angst davor haben die Polizei unter 133 zu kontaktieren, wenn einem Personen und deren Verhalten ungewöhnlich erscheint.
- > Mit offenen Augen durch die Anlage gehen und verdächtiges melden bzw. auffällige Personen freundlich ansprechen.
- > Einbrecher meiden den Kontakt zu Personen, daher ist das Zeigen von Präsenz und Achtsamkeit, auf sich und seine Umgebung, der beste Schutz.
- > Unsere Türen und Fenster besitzen bereits einbruchshemmende Elemente, jedoch kann eine sinnvolle Erweiterung durch mechanische und elektrische Einbruchshemmungen nie Schaden.
- > Niemals Türen und/oder Fenster unversperrt, gekippt oder geöffnet lassen, wenn man die Wohnung verlässt.
- > es gibt keine Einbruchssicherheit – nur einbruchshemmende Produkte/Mittel –Achtung vor unseriösen Firmen.
- > Seitens der Polizei gibt es einen „Schauraum“, wo diverse Sicherheitssysteme angesehen und erprobt werden können. Andreasgasse 4, 1070 Wien (Schauraum), Mo – Fr 10.00-18.00, jeder 1. Samstag im Monat 10.00-16.00

Seitens der Vortragenden werden die Möglichkeiten im Bereich der mechanischen und elektrischen Einbruchshemmung erläutert. Hierbei im Vordergrund ist das alle Produkte nur eine Verlangsamung sind bzw. das Objekt unattraktiv für den Einbrecher machen sollen und es keine „garantierte Einbruchssicherung“ gibt (ACHTUNG vor unseriösen Firmen die mit so etwas werben).

Charakteristik der Einbrecher:

Aus der Erfahrung der Vortragenden und Studien in diesem Bereich, werden Einblicke in die Motivation und Vorgehensweise typischer Einbrecher vorgestellt:

- > typische Wohnungseinbrecher scheuen den Kontakt zu Bewohnern / Zeugen, daher werden Zugangspunkte gesucht, welche sie vor Blicken und Entdeckung schützen (Nischen, hohe Sträucher, ...)
- > Aufgrund der unsicheren Beutemenge/-höhe in den Wohnungen sind Zeitfenster von ~30 Sekunden -1 Minute, um in die Wohnung einzudringen für Einbrecher angepeilt. (kann man durch einbruchshemmende Mittel diese benötigte Zeit drastisch über diesen Wert erhöhen, sinkt das Risiko eines Einbruchs)
- > zzt. typische Einbruchzeiten im Bereich von Wohnhausanlagen liegen zwischen 8 und 14 bzw. 17 und 20 Uhr. Hier ist die Chance, dass alle Bewohner einer Wohnung arbeiten, oder anderweit unterwegs sind, am höchsten.
- > die meisten Einbrecher ermöglichen sich den Zugang in eine Wohnung über Fenster (>50%), danach kommen Balkontüren, Wohnungstüren und andere Einstiegsmöglichkeiten.

> Ziel der Einbrecher sind tragbare und verwertbare Gegenstände – Schmuck, Bargeld, Kreditkarten, Laptop, Kameras, ... Auch Tresore, welche nicht über ein entsprechendes Gewicht/Verankerung verfügen, werden einfach mitgenommen, anstatt diese vor Ort zu öffnen.

Allgemeine Tipps für die Bewohner:

Die beste Sicherheit für eine Wohnhausanlage sind Ihre Bewohner, ein achtsamer Umgang mit den Zugangspunkten (keine Keile in Türen stecken lassen, Zuziehen von Türen, ...) sollte hierbei jedem immer bewusst sein. Auch das aktive Ansprechen von unbekannten Personen schreckt Einbrecher ab, da ihr oberstes Ziel das unerkannt bleiben ist.

Weitere Punkten waren:

- > Niemals die Wohnung unversperrt und/oder mit gekippten Fenstern verlassen (dieses ist so leicht wie offene Türen/Fenster für Einbrecher zu überwinden)
- > keine Personen, welche bei der Gegensprechanlage anläuten, einfach hineinlassen. Ihr Anliegen Erfragen und keinen (wenn auch plausiblen) Geschichten vertrauen.
- > Weiters aber auch nicht „stumm“ stellen, wenn geläutet wird. Allgemein immer Präsenz zeigen, wenn man in der Wohnung ist. Z.B. auch bei Geräuschen ein lautes Nachfragen „XY bist du das“ vertreibt in der Regel die Einbrecher, da sie den Kontakt zu Bewohnern vermeiden möchten.
- > Unbekannte Personen im Stiegenhaus oder nahe der Anlage freundlich ansprechen (z.B. Fragen, ob Sie etwas suchen und man Ihnen helfen kann). Eine aufmerksame Bewohnerschaft vertreibt die meisten Einbrecher.
- > Bei Unsicherheit oder dem typischen „schlechten Bauchgefühl“ kann immer die Polizei unter 133 verständigt werden, es fallen hierbei keine Kosten für die jeweilige Person an. (Als Beispiel wurde auch das Melden von einer Alarmanlage besprochen, die hierbei oft „gefürchtete“ Blaulichtsteuer bei einem Fehlalarm muss von dem Betreiber der Alarmanlage bezahlt werden, nicht dem Anrufer)
- > sollte man beim Nachhause kommen Einbruchsspuren entdecken nicht eigenmächtig nachsehen. Die Polizei unter 133 kontaktieren und melden, dass man Einbruchsspuren entdeckt hat und nicht weiß, ob die Täter noch vor Ort sind.

Mechanische Einbruchshemmungen:

Hierbei wurden allgemeine Informationen, warum und wieso man diese verbauen sollte, veranschaulicht.

Unter diesen Punkt fallen alle Produkte, welche für den Einbrecher eine physische Blockade darstellen und damit eine Erhöhung der Zeit für den Einbruch bewirken.

Die Türen und Fenster, sowohl bei Frieden und SGN, sind bereits mit einbruchshemmenden Produkten versehen (siehe z.B. weitere Riegel im oberen und unteren Bereich der Eingangstüren bzw. Pilzköpfe an den Fenstern und Terrassentüren).

Allgemein wurde seitens der Vortragenden angeraten, alle weiteren Einbauten von zusätzlichen Einbruchshemmungen auf jeden Fall immer mit der jeweiligen Genossenschaft auch abzusprechen.

Als in Ihren Augen gute Ergänzungen, im Bereich der mechanischen Einbruchshemmung, wurden folgende Produkte erwähnt:

- > Balkenschloss und/oder Kette an den Eingangstüren
- > Griffschlösser an den Fenstern bzw. Terrassentüren (Vorsicht wegen den verbauten Innen-Jalousien ist der Einbau dieser nicht ganz unproblematisch)
- > Balkenverriegelungen bzw. Verstärkungen für Fensterscharniere

Im Zuge der Diskussion und Fragen der Anwohner wurde auch das Thema einbruchshemmende Außen-Rollos angesprochen. Hierbei kam aber eine eher negative Erfahrung mit diesen Produkten, seitens der Vortragenden aufgrund folgender Punkte, zum Vorschein:

- > der Preis richtiger Rollos, welche auch einbruchshemmend sind (Stahl und Alu Konstruktion)

> der meist nicht stetige Umgang der Bewohner mit diesen (wenn die Rollos nicht überall immer heruntergelassen sind, sucht sich der Einbrecher einfach ein passendes Fenster ohne geschlossenem Rollo)

Elektronische Einbruchshemmungen:

Als wichtigster Punkt, bezüglich der Vielzahl an Alarmanlagen, Bewegungsmeldern, Lichtspielen und anderen Produkten in diesem Bereich, wird von der Vortragenden hervorgehoben, dass die klassische Sirene oder Sirenenattrappen eine geringe bis kaum eine Wirkung auf heutige Einbrecher haben. Alarmanlagen sollten daher immer mit der Möglichkeit ausgestattet sein, den Bewohner mittels App oder SMS zu verständigen, dass die Anlage ausgelöst wurde, damit dieser umgehend die Polizei informieren kann.

Allgemein sind aber elektronische Einbruchshemmungen immer eine gute Ergänzung zu mechanischen. Ein Vorteil dieser ist ebenfalls die Mobilität, sodass diese auch bei einem Wohnungsumzug immer mitgenommen und dem nächsten Standort angepasst werden kann.

Selbstschutz der Bewohner:

Aus der Diskussion heraus wurden noch ein paar Punkte bezüglich des Selbstschutzes innerhalb und außerhalb der Wohnung besprochen, daher werden diese der Vollständigkeit halber hier ebenfalls erwähnt:

> Pfefferspray und Elektro-Taser sind für Personen ab dem 18. Lebensjahr nicht verboten, jedoch rät die Vortragende auf Grund Ihrer Erfahrung von diesen ab. Im Normalfall ist der Besitzer zu ungeübt bzw. zu aufgeregt in einem Ernstfall um diese korrekt einzusetzen.

> für unterwegs gibt es sogenannte Taschenalarme, welche mobile Sirenen sind und bei Gefahr die Umgebung auf einen aufmerksam machen sollen.

Wichtige Links:

<http://www.bmi.gv.at> -> viele Informationen rund um Einbruch und Prävention

<http://sicherdaheim.at/> -> allgemeine Information und zertifizierte Betriebe

http://www.bmi.gv.at/cms/BK/praevention_neu/info_material/einbruch/files/Eigentumsverzeichnis.pdf -> Eigentumsliste für die Polizei